



Stolpersteine

10. Februar 2010

Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.

Seit 1997 verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus Stolpersteine.

Inzwischen findet man etwa 22.000 Stolpersteine in 500 Orten Deutschlands, Österreichs, Ungarns und den Niederlanden.

Stolpersteine werden am letzten selbstgewählten Wohnort der NS-Verfolgten verlegt und in den Gehweg eingesetzt. Sie enthalten eine Messingplatte, in die Informationen zum Lebensweg und zum Schicksal der Opfer eingraviert sind.

Die Stolpersteinverlegung im Februar 2010 ist die inzwischen fünfte Aktion dieser Art in Oberhausen. Seit 2008 wurden bereits über 50 Stolpersteine für verfolgte Oberhausener an unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet verlegt.

Die Stolpersteinverlegungen finden am 10. Februar 2010 statt und beginnen um 9 Uhr.

Wir laden Sie herzlich ein, an der Verlegung teilzunehmen. Die Steine werden an acht unterschiedlichen Orten verlegt:

ca. 9.00 Uhr	Gildenstraße 7
ca. 9.30 Uhr	Albertstraße 21
ca. 10.00 Uhr	Leuthenstraße 54
ca. 10.30 Uhr	Steinbrinkstraße 233
ca. 11.00 Uhr	Marktstraße 46
ca. 11.30 Uhr	Friedenstraße 12
ca. 12.00 Uhr	Sachsenstraße 14
ca. 12.30 Uhr	Willy-Brandt-Platz 4

Bitte planen Sie großzügig Zeit ein, da sich die Verlegungen zeitlich sowohl nach vorne als auch nach hinten verschieben können!

Die Stolpersteinverlegungen gehen weiter!

Jeder kann sich durch die Übernahme einer Stolpersteinpatenschaft oder eine Spende an den Stolpersteinverlegungen beteiligen.

Als Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus koordinieren wir die Stolpersteinverlegungen in Oberhausen und unterstützen Sie gerne bei einer Recherche.

Wenn Sie Interesse an einer Stolperstein-Patenschaft haben oder mehr über das Projekt erfahren möchten, informieren wir Sie gern!

Informationszentrum Gedenkhalle
 Ansprechpartner Dietmar Eberhardt
 Telefon (0208) 6070531-15
 dietmar.eberhardt@oberhausen.de

Spendenkonto
 „Stolpersteine in Oberhausen“
 Stadtparkasse Oberhausen
 BLZ 36550000, Konto 148148
 Vermerk 29196900050332
 (bitte unbedingt angeben!)





iz gb

**Informationszentrum Gedenkhalle
Bunkermuseum Oberhausen**

Am Kaisergarten 52
46049 Oberhausen
Telefon (0208) 6070531-0

gedenkhalle-bunkermuseum@oberhausen.de
www.stolpersteine.com

Gedenkhalle
im Schloss Oberhausen



Familie Elsberg, Gildenstraße 7

Ernst und Meta Elsberg, geb. Jülich, lebten mit dem gemeinsamen Sohn Gerd auf der Gildenstraße. Hier befand sich auch das Geschäft der Eltern von Meta Elsberg, in dem Ernst Elsberg als gelernter Kaufmann arbeitete. Gerd Elsberg besuchte eine Oberhausener Schule. Am 22.4.1942 wurden Ernst, Meta und Gerd Elsberg über Düsseldorf ins Ghetto Izbica deportiert. Das letzte Lebenszeichen von Ernst Elsberg erhielt seine Mutter Mathilde am 5. September 1942 - die Familie wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt ermordet.

Familie Fuchs, Albertstraße 21

Seit 1922 lebte das Ehepaar Nathan und Ester Fuchs, geb. Mandel, gemeinsam mit den beiden Kindern Leon und Sabina in Oberhausen. Nathan, Ester und Leon Fuchs wurden zu einem nicht bekannten Zeitpunkt deportiert und ermordet. Als einzige der Familie überlebte Sabina Fuchs den Holocaust; sie floh 1937 nach Palästina.

Heinrich Hetkamp, Leuthenstraße 54

Heinrich Hetkamp gehörte zur Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas. Er lebte mit seiner Familie auf der Leuthenstraße 54. Weil er Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime leistete, wurde er 1943 verhaftet und noch im gleichen Jahr, am 25.5.1943, in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Heinrich Anton Otto, Steinbrinkstraße 233

Auf Grund seines Glaubens und seiner Betätigung bei den Zeugen Jehovas wurde der Arbeiter Heinrich Anton Otto verfolgt. 1935 wurde er verhaftet und nach einer mehrmonatigen Haft ins KZ Esterwegen (Emsland) gebracht. Bis 1937 wurde er hier inhaftiert. Heinrich Anton Otto überlebte den Nationalsozialismus, er starb 1960 im Alter von 59 Jahren.

Dr. dent. Lilly Oppenheimer, Marktstraße 46

Lilly Oppenheimer wurde am 3.9.1902 in Oberhausen geboren. Sie war Zahnärztin und hatte eine eigene Praxis auf der Goebenstraße. Seit Oktober 1937 lebte sie auf der Marktstraße. Am 25.9.1937 floh Lilly Oppenheimer nach Italien und von dort aus nach Tel-Aviv, sie überlebte so den Holocaust.

Georg Saur, Friedenstraße 12

Der im Jahr 1900 geborene Georg Saur war Mitglied der KPD Oberhausen und engagierte sich in der Bezirksleitung der Partei. Seit 1933 betätigte er sich im Widerstand gegen das NS-Regime und wurde im gleichen Jahr erstmals auf Grund seiner illegalen Betätigungen für die KPD verhaftet. Es folgten weitere Festnahmen und die Haft in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Ravensbrück. Im Frühjahr 1945 gelang Georg Saur die Flucht aus dem KZ Ravensbrück und er kehrte nach Oberhausen zurück. Er starb 1979 im Alter von 79 Jahren.

Familie Horowitz, Sachsenstraße 14

Ezechiel und Sara Horowitz, geb. Schaffer, lebten mit ihrer Tochter Ellen Renata auf der Sachsenstraße 14. Die Familie hatte ein Geschäft in Sterkrade. Nach der Pogromnacht 1938 wurde Ezechiel Horowitz verhaftet und ins KZ Dachau gebracht, nach seiner Freilassung kehrte er nach Oberhausen zurück und musste Zwangsarbeit beim Garten- und Friedhofsamt der Stadt Oberhausen leisten. Am 27.10.1941 wurde die Familie über Düsseldorf ins Ghetto Lodz deportiert. Hier wurde sie nach drei Jahren Haft getrennt: Sara Horowitz wurde im August 1944 an einen unbekanntem Ort deportiert, sie überlebte den Holocaust nicht. Auch Ellen Renata wurde ermordet. Sie starb im Alter von 12 Jahren. Ezechiel Horowitz wurde 1944 zunächst nach Auschwitz deportiert, von dort aus schließlich ins KZ Dachau gebracht. Hier musste er Zwangsarbeit im Außenlager Kaufering leisten, wo die Häftlinge im so genannten „Jägerprogramm“ der Luftrüstung zu schweren körperlichen Arbeiten herangezogen wurden. Etwa die Hälfte dieser Häftlinge überlebte die schwere Arbeit nicht, so auch Ezechiel Horowitz. Er wurde am 14.4.1945 im KZ Dachau ermordet - nur wenige Tage vor der Befreiung des Lagers am 29.4.1945 durch amerikanische Truppen.

Walter Oppenheimer, Willy-Brandt-Platz 4

1897 wurde Walter Oppenheimer in Oberhausen geboren. Er besuchte von 1903 bis 1907 die Volksschule und anschließend das Realgymnasium in Oberhausen. Im Sommersemester 1916 begann er sein Studium der Rechtswissenschaften in Bonn, studierte später auch in Münster und legte 1920 sein Examen ab. Es folgte die Promotion an der Universität Gießen. Am 14.7.1933 wurde Walter Oppenheimer auf Grund seiner jüdischen Religion die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen. 1939 folgte die Aberkennung seines Dokortitels. Walter Oppenheimer gelang die Flucht nach Palästina, er überlebte den Holocaust.

Gedenkhalle
im Schloss Oberhausen

**Ein Stein.
Ein Name.
Ein Mensch.**

